

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr nachmittags, Sonntags um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polá, Montag, 18. Juni 1906.

= Nr. 242. =

## Graf Goluchowski und die Magyaren.

Es machen sich deutliche Anzeichen bemerkbar, daß die Magyaren die Zeit für gekommen erachten, gegen den gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski zu einem Hauptschlage auszuholen. Schon die eifige Kälte, mit der das Exposé des Grafen Goluchowski von der ungarischen Delegation aufgenommen wurde, sowie das trotz des Protestes des Ministers des Aeußern von der Delegation gestellte Verlangen auf Vorlegung eines Notbuches lassen nichts Gutes ahnen. Die magyarschen Feindseligkeiten, welche sich so ankündigen, können natürlich niemanden überraschen, am wenigsten den Grafen Goluchowski selbst. Er weiß genau, daß er den Magyaren als das Haupt der „Wiener Kamarilla“ und als der Urheber der Vera Fejervary gilt, und er ist sich völlig klar darüber, daß es jetzt für ihn einen Kampf um Sein und Nichtsein gilt. Er kennt die Nachsicht der Magyaren und weiß, daß ein böser Sturm über ihn daherbrausen wird. Die ungarische Presse hat den Kampf gegen den polnischen Grafen bereits auf der ganzen Linie eröffnet. Das Organ Kossuths, der „Budapest“, erklärt rundweg, der Minister des Aeußern habe auch nicht einen einzigen Verdienst zu verzeichnen. Auch Marokko sei nicht sein Verdienst. Die ganze Welt habe gesehen, daß Graf Weisersheim nur der Vollstrecker der deutschen Instruktionen war. Die ungarischen Delegierten tun sehr wohl daran, so fährt das Blatt fort, wenn sie auf die schwere Verantwortung des Ministers des Aeußern hinweisen, und ihn darüber belehren, daß der Minister des Aeußern auswärtige Politik machen müsse, und es ihm verboten sei, sich in die innere Politik einzumischen. Graf Goluchowski habe seinen Beruf verfehlt. Während er nach innen politisierte, habe die Monarchie nach außen eine Niederlage nach der andern erlitten. Ein solcher Minister des Aeußern müsse gehen. Und das „Budapesti Hirlap“, das Sprachrohr des Grafen Andrássy, behauptet, daß Graf Goluchowski die mit genügenden Verlusten abschließende Bilanz seiner auswärtigen Politik in diplomatischen Kreisen damit erkläre, daß die innere ungarische Krise drei Jahre hindurch von drückender Wirkung auf seine auswärtige Politik gewesen sei. Möglich, daß dem so sei; dann aber kröne er seine auswärtigen Mißerfolge noch durch einen weiteren.

Dem er besitze einen verhängnisvollen Anteil an der vor drei Jahren ausgebrochenen Krise Ungarns. Das Mittel, wie man den Grafen Goluchowski zur Strecke bringen könne, verrät der „Egypertes“, indem er an die ungarische Delegation die Aufforderung richtet, gewisse Positionen aus dem Budget des Ministeriums des Aeußern zu streichen, so vor allem diejenige für das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv von 123 400 Kronen, ferner die für den Dispositionsfond im Betrage von 1 400 000 Kronen, denn dieser werde bekanntermaßen vom Grafen Goluchowski dazu benutzt, um in der auswärtigen Presse den Kampf gegen Ungarn fortzuführen. Die auswärtige Politik des Grafen Goluchowski sei dünn und dabei vollständig ungarfeindlich. Einer solchen Politik könne ein so hoher Betrag, der gar nicht verrechnet zu werden brauche, nicht zur Verfügung gestellt werden, wenn man nicht ungarischerseits einen Blödsinn und einen sträflichen Leichtsinns begehen wolle.

## Kundschau.

**Der Kaiser im Brucker Lager.** Der Kaiser hat sich heute früh 6 Uhr mittelst Hofseparatzuges der Staatsbahn von Wien nach Bruck a. d. Leitha begeben, um dortselbst die Truppen der zweiten Lagerperiode zu inspizieren. Unmittelbar nach der um 7 Uhr morgens erfolgten Ankunft in Bruck begab sich der Kaiser vom Bahnhof direkt ins Lager. Für die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen vorzunehmende Truppeninspektion wurde folgende Anordnung getroffen: Heute wurden das Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, das Feldjägerbataillon Nr. 25 und das 4. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 81 sowie zum erstenmale auch die Maschinengewehrabteilung unter der Leitung des Brigadiers G. M. Puhalko zuerst einer Detailinspektion unterzogen, worauf eine Gefechtsübung der bezeichneten Truppen stattfand. Zum Schluß inspizierte der Kaiser das Divisionsartillerieregiment Nr. 4. Die diesjährige Gefechtsübung hat sich aus dem Grunde besonders interessant gestaltet, da an derselben zum erstenmale die Maschinengewehrabteilung teilnahm. — Nachmittags 3 Uhr fand am kaiserlichen Hoflager ein Diner statt. — Morgen früh 7 Uhr gelangen zur Inspektion: Das bosnisch-herzegovinisches Infanterieregiment Nr. 4 (im Detail), worauf eine Gefechts-

übung mit Gegenseitigkeit durchgeführt wird. Zum Schluß wird unter Kommando des Brigadefeldkommandanten Se. k. u. k. Hoheit G. M. Erzherzog Franz Salvator das Dragonerregiment Nr. 5 (6/4 Eskadronen) und das Ulanenregiment Nr. 3 (4/4 Eskadronen) zum Empfange des Kaisers vor dem neuen Barackenlager gestellt sein. — Nach beendigter Inspektion erfolgt wieder mittelst Hofseparatzuges die Rückfahrt nach Wien.

**Entrevuen.** Es ist wahrscheinlich, daß König Eduard, wenn er, wie geplant, nach Marienbad kommt, was gegen den 6. oder 7. August stattfinden dürfte, dem Kaiser in Ischl einen kurzen Besuch abstattet. Wahrscheinlich. Festgestellt ist nichts. Von einer Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm ist absolut keine Rede. Alle darauf bezüglichen Meldungen sind Fälscher oder Kombination. Der deutsche Kaiser hat seinen Besuch beim König Hakon in Tronhjem für den 8. Juli angemeldet. Der Besuch wird einen offiziellen Charakter tragen.

**Das Abgeordnetenhaus** hat, wie schon gemeldet, die Generaldebatte über die Gewerbenovelle beendet und wird in den nächsten Wochen die Spezialdebatte zu Ende führen. Dieselbe soll durch einen Dringlichkeitsantrag unterbrochen werden, der die Annahme des Budgetprovisoriums zum Zwecke hat. Die Abstimmung über diesen Antrag wird die erste große Kraftprobe für die Regierung bedeuten. Besteht sie dieselbe und gelingt es ihr auch noch, die Nordbahn-Versteuerungsanfrage unter Dach und Fach zu bringen, so darf sie ihren Bestand bis zum Herbst als gesichert erachten. Denn von der Wahlreformvorlage drohen ihr im Ausschuss keine Gefahren. Der heikelste Punkt für sie ist das Budgetprovisorium, dessen Erledigung von den Alldeutschen, Tschechischradikalen und eventuell von den Italienern vermutlich zu hintertreiben versucht werden wird. In Regierungskreisen sieht man dem Schicksale dieser Vorlage denn auch mit einiger Besorgnis entgegen. Man nimmt an, daß abgesehen von den genannten, es Parteien im Hause gibt, die es mit lebhafter Genugtuung begrüßen würden, wenn die Herren von Derzhatta und Prade genötigt wären, ihre Namen unter § 14-Berordnungen zu setzen und die deshalb den Obstruktionsversuchen der Schönerianer durch passive Resistenz Unterstützung angebeihen lassen würden.

**Die Quotendeputation.** Die österreichische Quotendeputation, welche für heute 5 Uhr nachmittags,

## Feuilleton.

### Der Kasernarrest.

Von Roth. Bürger.

(Nachdruck verboten.)

Die Befehlsausgabe war vorüber und seufzend stieg Fritz Wapperl, dormalen wohlbestallter Einjähriger die Treppe hinauf, die zum Lehrsaal führte.

„Heute ist wieder ein kritischer Tag erster Ordnung und Güte!“ murmelte er während des Hinaufsteigens, denn der heutige Befehl hatte ihm außer einem höflichen, aber durchaus deutlichen Brief seines Schneiders noch sieben Tage Kasernarrest gebracht, weil er bei der letzten Paradeausrückung seinen Knöpfen nicht jenen Glanz verliehen hatte als man füglich von einem künftigen Reserveoffizier verlangen kann.

„Jedes Ding hat zwei Seiten. Eigentlich hat so ein Kasernarrest auch sein Gutes“, philosophierte er um seinen Seelenschmerz zu betäuben, während er seiner Tischlade einen Stoß Bücher entnahm, „morgen ist Prüfung aus Schießwesen und im Grunde genommen hab' ich von der ganzen Schießtheorie so wenig Ahnung wie ein Stigitz von der Kunstbutterbereitung. — Hör mal lieber Hans“, wandte er sich an seinen Nachbar, „hast Du einen blaffen Schimmer, was das x in der Formel  $x = v$  vorstellen soll?“

Der Angeredete dachte einen Moment nach.

„X ist wahrscheinlich die Unbekannte“, vermutete er scharfsinnig, „laß mich aber mit dem Blödsinn in Ruh'!“

„Na, alter Knabe“, brummte Wapperl vergnügt, daß er einen gefunden, der gerade so wenig verstand

als er selbst, „eine Leuchte im Gebiet des Schießwesens wirst Du auch nie werden.“

Und als er sich anschickte, die Bedeutung des rätselhaften x auf eigene Faust herauszukriegen, traten einige Kameraden, seine Kommilitonen aus der Universitätszeit herein.

„Fritz, Unglücklicher, studierst Du wirklich“, meinte einer mit mildem Vorwurf, „ahnst Du nicht den ungeheuren Verrat an unserer Freundschaft? Du willst Dich philisterhaft hinter den Büchern vergraben, während wir einen gemütlichen Saff veranstalten?“

Wapperl senkte unter den vorwurfsvollen Blicken beschämt das Haupt. „Aber Kinder, ich habe ja Kasernarrest“, wagte er einzureden.

„Das macht weiter gar nichts, unschuldsvoller Knabe, wir stopfen Dein Bett aus, und Du kriechst durchs Fenster hinaus. So merkt kein Mensch, daß Du fort bist“, lockte der Verführer.

In Fritzens Innerem tobte ein gewaltiger Kampf zwischen dem guten und dem bösen Geiste.

„Bleib zu Hause, lieber Wapperl“, mahnte der Engel, — „Sei nicht fade und geh' mit“, flüsterte der Böse.

Doch da der Mensch immer eher zum Bösen neigt, und Fritz überdies der Ansicht war, daß selbst die langweiligste Kneipe dem schönsten Kasernarrest vorzuziehen sei, so triumphierte wieder einmal der Böse über den guten Geist, der sich tiefgetränkt in irgend einen Winkel in Wapperl's schwarzer Seele zurückzog. Er selber kleidete sich rasch in Zivil um, während seine Verführer aus einigen Kleidungsstücken und zwei Schuhbürsten in seinem Bette eine Figur konstruierten, die in der Dunkelheit für einen friedlichen Schläfer gehalten werden konnte. Dann verließ er die Kaserne,

auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“, nämlich durch ein Fenster im Erdgeschoß.

Es schlug 11 Uhr, und im Extrazimmer des „grünen Baumes“ war es so gemütlich, daß weder Wapperl noch seine Mitschuldigen an den Ausbruch dachten. Die Stimmung war schon sehr animiert, das Bier vorzüglich, und Fritz zündete sich gerade seelenvergnügt eine Zigarre an, als sich die Türe öffnete und Oberleutnant von Kramelshausen, Lehrer an der Freiwilligen-Schule eintrat. Hätte sich die Fliege, die am Rande eines Bierglases in heiterer Ruhe herumspazierte, urplötzlich in ein Nilpferd verwandelt, die Wirkung hätte keine größere sein können. Die vier Einjährigen fuhren entsetzt in die Höhe, während der Kasernarrestant vernichtet unter den Tisch sank, um dort nach seiner Zigarre und nach seinem inneren Gleichgewichte zu fahnden, welche beide ihm im ersten Schrecken abhanden gekommen waren. Leider befand sich Peter, der Hauskater, auf der Suche nach Wursthäuten gleichfalls unter dem Tische, und Wapperl stieg ihm in seiner Verwirrung auf den Schweiß. Peter war ein so rücksichtsloses Benehmen von Seite der Gäste nicht gewöhnt und machte seinem Unmut dadurch Luft, daß er der Kellnerin pfauchend zwischen die Röcke fuhr.

„Jezzas, Maria und Josef!“ kreischte Kesi auf und ließ ihre Bierkrüge fallen, daß sich das edle Raß über Wapperl's schuldiges Haupt ergoß, der noch immer zur Erlangung seiner Gemütsruhe unterm Tisch saß. Der kalte Guß belebte die erschlaffte Gehirntätigkeit des Unglücklichen soweit, daß er das Unhaltbare seiner Situation einsah. Hustend kroch er aus seiner Zufluchtsstätte heraus und stürzte, mit einer Serviette eifrig das Gesicht abtrocknend, aus dem Lokal.

Kramelshausen hatte höchlichst belustigt, die Szene

zu einer Sitzung einberufen ist, wird zunächst die Wahl eines Obmannstellvertreters an Stelle des Grafen Djeuzzyki vorzunehmen haben. Bezüglich der Quote wird voraussichtlich Abg. Kaiser den von ihm schon wiederholt gestellten Antrag neuerlich einbringen, der dahin lautet, daß die Beiträge für die gemeinsamen Angelegenheiten nach dem Verhältnisse der Bevölkerungszahlen festzusetzen sind. An der Verhandlung dieses Antrages dürfte sich auch eine Erörterung über die Frage der Zollentnahmen knüpfen, die nach der Anschauung vieler Mitglieder der Quotendeputation in dieser Angelegenheit durch die Einbringung des selbstständigen ungarischen Zolltarifes eine prinzipielle Aenderung herbeigeführt wurde.

**Die Perkomer Wettfahrt.** Ueber die Perkomer Wettfahrt äußert die „Kreuzzeitung“ in Berlin in sehr scharfen Worten. Das Blatt schreibt u. a.: „Alle Techniker sind sich wohl darüber einig, daß die Automobilindustrie bei ihrem heutigen Stande irgendwelcher Massenfernfahrten, mögen sie nun Sicherheits- oder Schnelligkeitstouren genannt werden, zur Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit nicht mehr bedarf. Vor 5 oder 10 Jahren war es in dieser Beziehung allerdings noch anders, aber jetzt liefert die Industrie betriebssichere Fahrzeuge, wenn sie in den Händen von kundigen und vorsichtigen Fahrern sind. Also, vom technischen Standpunkte war die Automobilrafferei vollständig zwecklos, wohl aber hat sie den Automobilfeinden, besonders den Reichstagsmitgliedern, die ein weitgehendes Haftpflichtgesetz für Motorwagenbesitzer schaffen wollen, neues, schwerwiegendes Material für ihre Anschauungen geliefert, sie hat mit einem Wort den ernstesten Automobilismus in der schlimmsten Weise diskreditiert. Wenn die Automobilwüteriche, wie die Gladiatoren in der antiken Arena und die Artisten im Zirkus, ihren Kopf aufs Spiel setzen wollen, dann mögen sie es tun, aber jeder Staatsbürger kann mit Recht einen hinreichenden Schutz gegen solche Auswüchse des Sportfertentums verlangen. Nichtsdestoweniger aber soll die nächste Konkurrenzfahrt mit dem Programm: München—Kissingen, Kissingen—Dresden, Dresden—Weinigen, Weinigen—Homburg, bei Homburg soll dann ein großes Rennen veranstaltet werden, Homburg—Straßburg—Lindau, Lindau—München, eine Strecke, bei der Bergfahrten einzureihen wären, stattfinden.“

**Der Mordmörder Dittrich,** der von der Polizei seit langem verfolgt wird, ist jetzt endlich dem Berliner Landgerichte eingeliefert worden. Dittrich hat bis jetzt neun Lustmorde eingestanden. Einen Teil von ihnen hat er in Oesterreich verübt. Jede Abicht des Mordes leugnet er nach wie vor. Er behauptet, er habe beim Anblicke der Frauen blindlings um sich geschossen, ohne die Abicht der Tötung gehabt zu haben. In einem Falle sei er an dem Tode der Frau überhaupt unthätig. Daß Dittrich die Frauen Graßnid und Schurm ermordet habe, kann nach seinen Angaben und den Feststellungen der Kriminalpolizei wohl nicht mehr bezweifelt werden. Ein Messer, das Dittrich bei der Ermordung einer Frau namens Schurm benützte, ist gefunden worden. Dittrich ist auch einer der gefährlichsten Einbrecher. In Dresden hat er bereits 46 Einbrüche gestanden, die er dort und in anderen Gegenden verübt, darunter einen, bei dem er einen Wächter über den Hausen schoß und für 100.000 Mark bares Geld und Brillanten erbeutete. Er wird zunächst in einer Irrenanstalt längere Zeit beobachtet werden. Nach vorläufigen Beobachtungen von Ärzten ist er zurechnungsfähig. Einen Geistlichen in Dresden fragte Dittrich

einmal bei Gelegenheit, ob es nicht möglich wäre, ihn als geistlichen Sünden und reinigen Räuber in irgend einem Kloster unterzubringen.

## Locales und Provinziales.

**Die Postabfertigung** an Sr. Majestät Schiffe „Albatros“ und „Nautilus“ nach Patras wird vom Postamt Triest l. Dienstag und Samstag um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, am Freitag um 11 Uhr vormittags erfolgen. Ankunft am Freitag, Montag und Dienstag.

**Oesterreichischer Lloyd.** Der Verwaltungsrat des Oesterreichischen Lloyd hat sich in seiner vorgestrigen Plenarsitzung unter anderem mit internen Angelegenheiten beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Verwaltung in Kenntnis gesetzt, daß der langjährige, verdienstvolle Schiffahrtsdirektor, Herr Gregor Konhäuser, sich veranlaßt gesehen hat, aus Gesundheitsrücksichten um seine Versetzung in den Ruhestand anzujuchen. Die Verwaltung hat diesem Ansuchen mit dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns und unter Anerkennung der hervorragenden Verdienste des scheidenden Direktors stattgegeben, indem sie gleichzeitig an ihn das Ersuchen richtete, seine bewährte Kraft der Gesellschaft noch für die nächste Zeit zur Verfügung zu stellen.

**K. k. Handels- und nautische Akademie in Triest.** Die Einschreibung in die zweite Vorbereitungsklasse und in den ersten technischen Kurs der nautischen Abteilung findet am 9. und 10. Juli in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Mittag statt. Die zum Eintritt nötige Aufnahmeprüfung findet im September statt, doch empfiehlt sich die Anmeldung bereits im Juli, damit sich die Schüler über die bei der Aufnahmeprüfung gestellten Anforderungen rechtzeitig informieren können.

**Konzert Kneifel.** Wie wir bereits gestern mitteilten, wird morgen im Theater Professor Anton Kneifel ein groß angelegtes klassisches Konzert geben. Eine Menge von lobenden Anerkennungen und Kritiken des In- und Auslandes haben die in das Märchenhafte gehenden virtuosen Leistungen Kneifels hervor. Alle großen Meister der Violinkunst sind in seinem Programme vertreten, wie: Paganini, Tartini, Sarasate, Wieniawski, Joachim, Ernst, aber auch Beethoven, Bach, Chopin, Saint-Saëns. Prof. Kneifel, der vor kurzem vor Carmen Sylva spielte und deren enthusiastische Anerkennung errang, befindet sich auf einer Turnee durch Mitteleuropa.

**Deutsche Sängergäste in Vola.** Dem prächtigen Sängerausflug des „Schubertbundes“ nach Vola, der im vergangenen Jahre stattgefunden hat und hier noch unvergessen ist, soll nun ein zweiter Ausflug sangestüchtiger Deutschen folgen. Diesmal ist es der Leobener Männergesangsverein, der als Gast unserer wackeren Deutschen Sängerrunde anfangs September in Vola zu zweitägigem Aufenthalte hier eintreffen und hier eine Liedertafel veranstalten will. Mehr als 150 liederfrohe Deutsche wollen sich an diesem Ausfluge beteiligen. Wie wir vernehmen, beab-

sichtigt der Leobener Männergesangsverein zunächst eine Fahrt nach Triest mit inoffiziell eintägigem Aufenthalte zu unternehmen, welche dann zu Schiff nach Vola fortgesetzt werden soll. Am Ankunftsstage wird die Liedertafel abgehalten, der nächste Tag der Besichtigung der lokalen Sehenswürdigkeiten und dem Abschiedskommers gewidmet werden. — Unserer Sängerrunde, die selbstverständlich alle Hebel in Bewegung setzen wird, um den werten Gästen aus der grünen Steiermark einen glänzenden Empfang zu bereiten, sei für die Anregung zu dieser Sängerrunde schon heute der wärmste Dank ausgesprochen.

**Wiener Varietee.** Die Direktion des Wiener Varietees hat diesmal ein glänzendes Programm zusammengestellt, das nicht verfehlen wird, dem Etablissement zahlreiche Gäste zuzuführen. An der Spitze der fröhlichen Künstlerchaar, die unser Publikum gegenwärtig mit ihren gerundeten, mitunter sogar hervorragenden Darbietungen erfreut, steht unbestritten der „kleine Paganini“. Der kleine Künstler verdient in der Tat seinen vielversprechenden Namen. Er versteht es, der Geige, diesem sprödesten aller Instrumente, Töne zu entzaubern, deren Weichheit zu Gemüte geht. Die Uebergänge sind meist tadellos, die höchsten Töne werden sicher genommen und erklingen vollständig rein. Die schwierigsten Passagen wirbeln in verblüffender Sicherheit auf den Saiten empor und nieder. — Eine künstlerisch wertvolle Aquisition unserer Brettlbühne ist die russische Sängerin, deren schöne Altstimme, wie dazu geschaffen erscheint, schwermütige russische Lieder zu interpretieren. Eine gelungene Bierrotgesellschaft, mehrere Soubretten, die das Wiener Genre erfolgreich pflegen, fügen sich harmonisch in das Gesamtensemble. Last not least: Herr Steiner, der in sein Programm einige neue Schlager aufgenommen hat, reizt das Publikum allabendlich zu wahren Lachsalven hin. Sämtliche Ehemänner Volas, die sich durch die Skylla-Charibdis von Ehefrau und Schwiegermutter ächzend winden müssen, sollten sich sein brillantes Kuplet: „Nieder mit den Weibern“, anhören; aus diesem Leide träufelt Mut gegen die „schrecklichsten der Schrecken“.

**Freie Stelle.** Mit 1. Juli l. J. gelangt für die Matrosenkörpers-Evidenzkanzlei die Stelle eines Kanzlei-hilfsarbeiters mit 3.04 Kronen Tageslohn zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre eingehändig geschriebenen Gesuche bis spätestens 20. Juni an das Matrosenkörperskommando zu richten.

**An die löbliche Assicurazioni generali in Triest.** Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die gefertigte Firma sieht sich angenehm verpflichtet, der obgenannten Versicherungsgesellschaft für die prompte und kulant Auszahlung des Entschädigungsbetrages für die am 14. d. aus ihrem feuerfesten Kassenschrank gestohlene Summe ihren verbindlichsten Dank auszusprechen. Anton Dreher's Bierdepot. Vola, am 16. Juni 1906.

**Selbstmord eines Reservisten.** Gestern um 2 Uhr morgens hat sich der Erjarservist Karl Seff aus Raag bei Pettau auf Posten mit seinem Dienstgewehre erschossen. Seff gehörte der 8. Kompagnie des

betrachtet und sich niedergelassen. Ihm, merkwürdig das hierüberströmte Antlitz hatte er nur ganz flüchtig gesehen, aber es kam ihm bekannt vor. Donnerwetter, was das vielleicht der Einjährige Wapperl? Doch nein, das schien ganz ausgeschlossen, der hatte ja Kasernenarrest. Oder sollte der Kerl am Ende doch —? Und um sich zu vergewissern, wandte er sich an einen Einjährigen.

„Wer war der Herr, der da an ihrem Tische saß?“  
„Steueramtsadjunkt Kümmerlich, Herr Oberleutnant.“

„So, merkwürdig, der sah dem Einjährigen Wapperl sehr ähnlich.“

„Gewiß, bestätigte der Gefragte treuherzig. Die Ähnlichkeit ist eine verblüffende.“

Kopfschüttelnd suchte Kramelshausen seine Gedanken durch einen Cognac, und durch die Erwägung, ob Wapperl wirklich so ein Gallunke sei, entschlussfähig zu machen. „Ueberhaupt ich könnte mich ja ganz einfach überzeugen“, dachte er und verließ das Lokal, um mit einer Droschke möglichst rasch zur Kaserne zu gelangen.

Inzwischen eilte Wapperl im Laufschrift seinem schnöde verlassenen Heim zu. Keuchend hielt er an der Kasernedeckelung und schöpfte nach dem Fenster, durch das er vor wenigen Stunden so seelenvergnügt herausgetrabelt war. Zu dumm! Grad unter dem Fenster stand, gemächlich der Posten und piff ein Liedlein. Wapperl wurde immer unruhiger, und als der Posten die neunte Strophe piff, tröpfelten ihm Angstschweiß und Bier eintüchtig von der Stirne. Der wackere Infanterist schien es gar nicht eilig zu haben, seinen Rundgang um die Kaserne fortzusetzen; er gähnte ein paar mal herzhaft und — piff weiter. Wapperl stand einstmweilen Höllequalen aus. Wenn der Oberleutnant ihn erkannt hatte und visitieren ging, — Bruch des Kasernenarrestes, Tragen verbotener Kleidung, mindestens

21 Tage „Schwarzen“, am Ende gar noch ein zweites Jahr dienen; es wurde ihm immer schäbiger zu Mute.

Oberleutnant von Kramelshausen war bei der Kaserne angelangt: „Ist innerhalb der letzten halben Stunde jemand gekommen?“ fragte er den Wachkommandanten.

„Nein, Herr Oberleutnant, niemand.“

Doch da sein Mißtrauen einmal geweckt war, stieg er zur Dislokation der Schule empor.

„Alles zu Hause“, meldete die Tagcharge.

„Auch Wapperl?“ erkundigte er sich.

„Gewiß.“

„Nehmen Sie die Lampe und kommen Sie mit“, befahl er, ins nächste Zimmer tretend. Beim Bette Wapperl's blieb er stehen, da lag ja der Verdächtige friedlich in seine Decke gehüllt, nur ein paar Haare guckten oben heraus. Im Grunde genommen, ärgerte es ihn, daß er, ob seines Verdachtes, so früh den „grünen Baum“ verlassen hatte.

„Tagcharge“, knurrte es, „der Mann hat seine Schuhe nicht unter dem Bette stehen. Was ist das für eine Schweinerei!“ Er rüttelte leicht an der Decke des friedlichen Schlafers. „Sie, Einjähriger, stehen Sie auf!“ Wapperl rührte sich nicht.

„Wapperl!“ rief Kramelshausen lauter. Gleichzeitig zog er stärker an der Decke und da geschah das Schreckliche. Die beiden Kleiderbürsten, die er beim fahlen Schein der Lampe für den Lockenschmuck des Einjährigen gehalten hatte, fielen polternd zur Erde hernieder, unter dem Leintuch kamen zwei säuberlich gerollte Mäntel und ein Paar Stiefel zum Vorschein. Dem Tagskorporal standen vor Entsetzen die Haare zu Berge, Kramelshausen schnaubte vor Zorn. Ein fürchterliches Donnerwetter brach über das unschuldige Dienstorgan los und der Ergrimmte schritt von Zimmer zu Zimmer, um vielleicht noch einen Uebeltäter ertappen zu können. Plötzlich blieb er an einem Bette im

Nebenzimmer wie festgebannt stehen. Unmöglich! Kramelshausen griff sich an die Stirne und zwickte sich dann ins Ohr läppchen, nein, es war kein Traum, da lag ja Wapperl anscheinend friedlich schlummernd. Er regte packte er den Arm des Daliegenden und schüttelte ihn fest.

„Wapperl, stehen Sie auf!“

Der war natürlich gerade heimgekehrt, simuliert aber vorzüglich den Schlaftrunkenen.

„Wie — waaaä, laß mich stehn!“ murmelte er, sich die Augen reibend, und stieg taumelnd aus dem Bette, als er den vor ihm Stehenden erkannte.

„Wo waren Sie bis jetzt?“ fragte Kramelshausen, der eigentlich nicht recht wußte, was er tun sollte.

„Ich?“ gähnte der Schlingel und schnitt ein unbeschreiblich harmlos-dummes Gesicht, so daß seinem mißtrauischen Vorgesetzten die Schuld als sehr zweifelhaft erschien.

„Warum schlafen Sie nicht in Ihrem Bette?“

„Herr Oberleutnant, mein Nachbar schnarcht so laut, daß ich oft die ganze Nacht kein Auge zumachen kann“ log Wapperl frech, da er wieder festen Boden unter den Füßen fühlte.

„Ja und warum haben Sie dann diese Figur in Ihrem Bette hergestellt?“

„Herr Oberleutnant, das tat ich nur, um mir keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, was ja sicherlich geschehen wäre, wenn jemand mein leeres Bett gelehnt hätte“, flunkerte Wapperl mit steigender Zuversicht.

„Na, für diesmal will ich Sie noch durchrutschen lassen, aber daß mir derartige Unregelmäßigkeiten nicht mehr vorkommen“, erwiderte Kramelshausen und entfernte sich kopfschüttelnd; denn eigentlich kam ihm die Sache doch sehr sonderbar vor.

87. Infanterie-Regiments an. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

**Jirkus Sumagalli.** Heute abends findet eine Gala-Abchiedsvorstellung statt, in der sämtliche Artisten auftreten werden.

**Kleine Nachrichten.** Gestern abends um 7 Uhr spielte sich in der Via Abbazia eine auf die Straße übertragene häusliche Szene ab. Das Ehepaar D. hatte coram publico eine hitzige Auseinandersetzung, bei der es an „schlagenden Beweisen“ nicht fehlte. Da die beiden Eheleute einen fürchterlichen Spektakel machten, wurden sie verhaftet und zur Beruhigung über Nacht im Polizeiarrest gehalten. — Wegen Uebertretung gegen die Sonntagsruhe wurden mehrere Geschäftsleute angezeigt, die gestern ihre Lokale nicht geschlossen hielten. — Die Wirte A. Samblich, Via Giovia und F. Doncetti, Monte Monvidal, wurden polizeilich angezeigt, da sie gestern in ihren Gasthäusern Tanzunterhaltungen abhielten. — Unbekannte Täter zerstörten heute Nacht aus Uebermut die Holzeinriedung bei der Kirche am Alghieriplatz. Das dahinter aufgestapelte Material fiel auf die Straße und versperrte mehrere Stunden den Weg.

**Stand der Tierseuchen am 15. Juni.** Rostkrankheit: Bezirk Tolmein: in Drezenca, Gajoca und Karfreit. Rotlauf der Schweine: Bezirk Pola: in Pola; Bezirk Volosca: in Castua. Schweinepest: Bezirk Capodistria: in Decani, Nola, Crisla-Klanec, Pungnano, Pinguente und Pirano; in der Stadt Triest. Bläschenausschlag: Bezirk Tolmein: in Drezenca, Idersto und Libuznje (bei Einhufern).

### Militärisches.

**Aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Allerhöchste Entschliessungen. Der Kaiser hat aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise ernannt: den Universitätsprofessor, Hofrat, Doktor der gesamten Heilkunde, Anton Freiherrn von Eiselsberg zum Admiralsstabsarzt im Verhältnis „außer Dienst“; verliehen dem Linienchiffleutnant Josef Fleischer des Ruhestandes den Korvettenkapitäncharakter ad honores mit Rücksicht der Tage. Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineektion. Mit Wartegeld wird beurlaubt mit 1. Juli 1906; der Linienchiffleutnant Emmerich Graf v. Thun und Hohenstein (II) nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Urlaubsort: Pola.) Dienstbestimmungen. Zur k. u. k. marineteknischen Kontrollkommission, Pola: Schiffbauingenieur 1. Klasse Ludwig Ferdinand. Zum k. u. k. Vatenadmiralat, Pola: die Linienchiffleutnants; Emmerich Graf von Thun und Hohenstein (I), Wilhelm Kotich, Johann Simzig. Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI“: Linienchiffleutnant Clemens Ritter von Bezard. Zur Ausrüstungsdirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: Linienchiffleutnant Hermann Willenit (für den Inspektionsdienst). Zum k. u. k. Vatenadmiralat, Pola: Linienchiffleutnant Arno Buchler.

**Urlaub.** 17 Tage Marine-Kommissariatsadjunkt Franz Sorlo (Marburg); 14 Tage St.-M. (St.-U.) Anton Franchi (Triest und Wiener-Neustadt).

Korvettenkapitän Eduard Höchsmann ein dreimonatiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Linz und Kaltenleutgeben).

**Probefahrt S. M. S. „Anaconda“.** Die für den 26. I. M. anberaumte Probefahrt mit S. M. S. „Anaconda“ findet schon morgen statt. — Ernennungen zum Bootsmannschaftsmaat G. M. (mit der Einteilung vor dem Bootsmannschaftsmaat G. M. Franz Svejda) der Bootsmann A. J. Stefan Remeth der 8. Kompanie (mit dem Range vom 1. Mai 1906), die Bootsmannschaftsmaat A. J. Stefan Jovic (Rang Nr. 1), Ludwig Böje (Rang Nr. 3), Franz Hermann (Rang Nr. 4), Rudolf Suppan (Rang Nr. 8), sämtlich der 8. Kompanie angehörend; zu Telegraphenmeister: die Steuermannschaftsmaat Bronislav Milek, Mile Coral, Andreas Gabrovsek, Male Jurkovic, Josef Hojov, Alois Deinger, Jaroslav Rade, Josef Savicki, Josef Schmid, Franz Schor und Andreas Starz, sämtlich der 7. Kompanie angehörend.

### Drahtnachrichten.

Wien, 17. Juni. (R.-B.) (Österreichische Delegation.) In der Sitzung des Budgetausschusses fragt Steiner, ob nicht die österreichische Industrie statt der ungarischen zu berücksichtigen wäre. Er bittet um Heranziehung des Kleingewerbes zur Monturbeschaffung und um eine Verbesserung der Lage der Arsenalarbeiter. Clam-Martinič erbittet Aufklärungen über den Fortgang der Arbeiten im Kriegshafen von Pola, da die Lage des Hafens ungünstig bezeichnet wurde. Er fragt weiters, ob unsere Flotte als Defensivflotte genüge und weist auf die Fortschritte der italienischen Flotte hin. Admiral Graf Montecuccoli betont, daß die Entscheidung eines Seekrieges nur den Panzerschlachtschiffen von großer Geschwindigkeit vorbehalten sei. Ein Ausbau der Torpedoflotte sei unbedingt notwendig. Was die Arsenalarbeiter betrifft, werden sie mit 1. Jänner 1907 wahrscheinlich 20 Prozent Lohnaufbesserung erlangen. Der Finanzminister legte einen Bericht über die böhmische Verwaltung vor, der einen erfreulichen Aufschwung verzeichnet. Gegenüber der Anregung, daß die Kriegsmarine sich für eine längere Reihe von Jahren mit den großen Werften bezüglich der Lieferungen verpflichte, bemerkt der Marinekommandant, daß dies ge-

wiß nur im Interesse der Kriegsmarine liegen würde, doch würde dies die Aufstellung und Genehmigung eines Flottenplanes voraussetzen, der bisher von den Delegationen stets abgelehnt wurde. Beim außerordentlichen Kredite von 120 Millionen Kronen seien keine Neubauten von Schiffen vorhergesehen gewesen. Auf diese Kredite wurden bloß die bereits bewilligten Bauten der drei Schiffe der Erzherzog Karl-Klasse beschleunigt und es sollen daraus weiter der teilweise Ersatz der veralteten Torpedoflotte und der Bau von sechs Unterseebooten bewirkt werden. Von den neuen Torpedofahrzeugen und Torpedoboote sind „Fuzjar“ und „Kaiman“ als Musterboote in England gebaut worden, ferner sind fünf Torpedofahrzeuge und dreizehn Torpedoboote in Triest in Bau, während sechs Torpedofahrzeuge und zehn Torpedoboote in Fiume zum Baue gelangen werden. Ueber den Bau der Unterseeboote wird man in nächster Zeit schlüssig werden, sobald die Mittel hierfür werden bewilligt werden. Aus dem Budget für 1906 sei für den Neubau von Schiffen nichts vorgesehen, jedoch wird schon im nächsten Jahre die Marineleitung sich genötigt sehen, mit der Forderung auf Ersatz der drei gänzlich veralteten Schlachtschiffe „Kronprinz Rudolf“, „Kronprinzessin Stephanie“ und „Tegetthoff“, die bereits aus der operativen Flotte ausgeschieden wurden, hervorzutreten. Graf Montecuccoli beantwortete weiters eine Anfrage des Delegierten Dr. Kramarsch hinsichtlich der für uns notwendigen Schiffstypen dahin, daß für unsere Verhältnisse, da sich die Verwendung der Flotte auf das Mittelmeer beschränke, Schlachtschiffe von mindestens 14.000 Tonnen genügen dürften, weil unsere Schiffe ein geringeres Kohlenfassungsvermögen brauchen und Schiffe dieser Größe immerhin Geschütze von 205 und 24 Zentimeter, welche auch die Bestückung der Schlachtschiffe anderer Staaten, wenn auch in größerer Zahl, bilden, führen könnten. — Der Marinekommandant gibt weiter detaillierte Aufklärung auf die von mehreren Delegierten gestellten Anfragen bezüglich der Skodaschen Landungsgeschütze, des Petrevichschen Abfeuerungsapparates, der Verwendung der Funkentelegraphie, der Beschaffung der Lebensmittel in eigener Regie und der Zufahrten und Kanäle im Lagunengebiet. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Montag.

Wien, 17. Juni. (R.-B.) (Ungarische Delegation.) Der Heeresauschuß nahm sämtliche in Verhandlung stehende Titel an. Auf der Tagesordnung der Nachtsitzung, die für Dienstag anberaumt ist, steht unter anderem der 49 Millionen-Kredit.

Wien, 17. Juni. (R.-B.) Heute fand in der Volkshalle des Rathhauses eine sozialdemokratische Massenversammlung mit der Tagesordnung „Die Wahlreform“ statt. Die Teilnehmer zählten nach Tausenden. Eine angenommene Resolution besagt, das arbeitende Volk erwarte mit Ungeduld das Gesezwerden des allgemeinen Wahlrechtes und werde, falls eine Verschleppung versucht werden sollte, zuerst mit einem dreitägigen Generalstreik erwidern.

Wien, 17. Juni. (R.-B.) FZM. Graf Beck besuchte den Ministerpräsidenten Weckerle. Die Konferenz betraf die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

Marienbad, 17. Juni. (R.-B.) Heute fand hier ein von den Alldutschen einberufener Volkstag statt. Die Reden befaßten sich mit dem beabsichtigten Ausflug der Bilsener Tschechen nach Marienbad, mit den nationalen Verhältnissen und mit den österreichisch-ungarischen Beziehungen, sowie mit der Wahlreform. Sie fordern Einmütigkeit in deutsch-nationalen Fragen. Schließlich wurde eine Resolution gegen den beabsichtigten Tschechenausflug angenommen.

Wladiwostok, 17. Juni. (R.-B.) Bei der Station Pogranitschnaja entgleiste ein Personenzug. Ungefähr 100 Personen fanden unter den Trümmern den Tod oder wurden schwer verletzt.

Moskau, 17. Juni. (R.-B.) Heute fanden hier zahlreiche Versammlungen statt, wobei politische Reden gehalten und revolutionäre Lieder gesungen wurden. Ernstliche Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Aus der Provinz wird über zahlreiche Streiks gemeldet.

Riga, 17. Juni. (R.-B.) In dem Gepäck eines gestern hier mittelst Dampfer eingetroffenen Passagiers wurden 26 Gewehre und Revolver, sowie 5000 Patronen gefunden. Der Fahrgast entfloh.

Bukarest, 17. Juni. (R.-B.) Die Eröffnung der Ausstellung wurde auf den 28. Juni verschoben. Der Stadtrat gab zu Ehren des Bürgermeisters Lueger ein Bankett.

Marseille, 17. Juni. (R.-B.) Der italienische Anarchist Marigno, der sich während des Bombenattentates auf das Königspaar in Madrid befand, wurde hier verhaftet. Er wird ausgeliefert werden.

Madrid, 17. Juni. (R.-B.) Der kürzlich wegen karlistischen Umtrieben verhaftete Privatsekretär des Prinzen Bourbon wurde gegen Kaution entlassen.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Vudr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Juni 1906.

Allgemeine Uebersicht: Die während der Vorwoche vom westlichen Mittelmeere in die Adria gezogene Depression ist gegen das Schwarze Meer abgezogen, im Uebrigen blieb die Druckverteilung unverändert. In der Monarchie sowie an der Adria beträchtliche Wärmezunahme, wechselnd wolkig bei leichten NE-WSlichen Brisen; die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, mäßig frische bis schwache Winde aus dem 1. oder 4. Quadranten, früh etwas kühl, sonst keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.8 2 Uhr nachm. 757.8  
Temperatur . . 7 „ + 22.0°C, 2 „ „ + 25.9°C  
Regenbesitz für Pola: 42.3 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.4°

Machen Sie einen Versuch!  
mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblatt“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welcher sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.  
Ein Wort kostet bloß 3 h!

**„The Gresham“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft  
unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:  
Das Depôt der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa in Wien betrug am 14. April 1904 K 26,416,938.10 Nom.  
Realität Wien . . . . . 1,050,000.—  
Realität Prag . . . . . 490,000.—  
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte . . . . . 3,840,249.38  
K 31,797,187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die  
Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1  
(Haus ist Eigentum der Gesellschaft)  
und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.



Gesetzlich geschützt.  
Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.  
Allein echt ist Thierry's Balsam  
nur mit der grünen Nonnenmarke.  
Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc  
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen der gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5 frko.  
Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle, noch so alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel F 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis u. fko.  
Depot in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.



Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

## Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

38 Nachdruck verboten.  
Der Hausherr durchschaute die wohlwollende Absicht des Freundes und entgegnete scherzend:  
„Weißt du noch, daß ich mich mal mit Gedankenleserei beschäftigt habe, im Anschluß an die Cumberland und Genossen? Du wirst staunen, was das für Früchte getragen hat.“

„So? Na, die alte Geschichte von dem Huhn, das auch manchmal — oder von dem Felsen, auf dem auch mitunter ein mageres Pflänzlein sein Dasein fristet. Aber die Hauptfache: ist gemacht — dank!“

Die Damen Lönnörp und Menge zogen die Braut in ein Gespräch, dessen Hauptanteil auf die Neurader Gutsherrin fiel, während die Lönnörper im geheimen die äußere Erscheinung der Braut einer kritischen Musterung unterzog. Ein lebhaftes Mienenspiel, reflektierte die erfahrene alte Dame, ein frisches Blut in den Adern, eine üppige ländliche Schönheit; Blüten auf den vollen Wangen, die Lippen zu voll, die Stirn frei, aber nicht hoch genug. Das Augenpaar — fast zu siegesbewußt. Die Toilette — ein fremder Geschmack, der des Bräutigams. Die Unterhaltung zögernd, tastend, aber nicht unsicher aus begreiflicher Erregung, sondern spröde und eintönig aus mangelnder Geistesbildung. Eine Krone würde zu dem kupferroten Haare, dessen Fülle zu einem modernen Knoten verschlungen ist, nicht passen und keinen Adel auf die Alltagszüge des jungen Gesichtes abglänzen lassen. Die arbeits-harten Hände kraftvoll und unschön.

Graf Luckner unterbrach die Damen, sobald der grauharrige Siebenlist die Doppeltüren zum Speisesaal geöffnet hatte.

Die Festtafel war eine für das Timmhufener Schloß ungewöhnlich glänzende und ihr von Kiel beschaffter Blumenschmuck reich und kostbar.

Das Brautpaar nahm die Ehrenplätze gegenüber dem Hausherrn ein, und die hohen Lehnen ihrer Stühle waren mit frischen italienischen Rosen und kleinen Sträußen von Riviera-Beilchen umkränzt.

Komtesse Helene saß zur Rechten Luckners und dem Bräutigam gegenüber. Sie sprach den Genüssen der Tafel wenig zu, aber sie unterhielt sich mit dem Vater und den Nachbarn und beherrschte ihr Mienenspiel vollkommen. Nur in der spärlichen Unterhaltung mit dem Verlobten härtete und dunkelte sich ihr großes Augenpaar und verjagte die dann leise vibrierende Stimme in ihrer Festigkeit. Die auf das Brautpaar gerichtete Aufmerksamkeit ließ aber die Gäste sie übersehen, und nur Herbrinck, der sie voll quälender Sorge heimlich beobachtete, ahnte ihre innere Erregung.

Nach den ersten Gängen erhob sich Luckner, schlug leicht an sein Glas und bat so um das Wort. Er strich etwas nervös den grauen Schnurrbart, und das soldatisch abgehärtete Antlitz war dunkelrot gefärbt.

„Meine Herrschaften!“ Klang seine Anrede in eine lautlose Stille. „Das Schloß Timmhufen liegt seitab vom Wege in einer Feld- und Waldeinsamkeit, in der es nur selten eine festliche Gastfreundschaft betätigen kann. Alte und neue Bande der Freundschaft haben meine Nachbarn zu mir hergezogen und die ehemaligen Kameraden aus den fernen Garnisonen in unseren stillen Winkel gelockt; aber die Freudentage waren doch spärlich in unserer Einsamkeit zerstreut, sind viel zu rasch für mich und die Meinen verfliegen und — und — haben mich nie ganz offenbaren lassen, wie ich aus dem Grunde meines Herzens Dank und Liebe über alle hätte ausschütten mögen. Das Fest, das uns in dieser Stunde freudig vereint, krönt die besten Tage, die Timmhufen gesehen hat, und läßt uns voll hoffnungsfreudiger Zuversicht Ausblick in schöne kommende Zeiten halten. Freunde! Eine arme Scholle habe ich betreten, als mir das Erbe meiner Vater zufiel; in ein reiches, blühendes Stück Land ist diese

Scholle in den Jahren seither umgewandelt worden. Ein Mann schneite in mir vor den langen Jahren unter Sie, der seinem König und Herrn in Ehren und mit Hingebung gedient, der für seinen König ehrlich gearbeitet und wohl auch geleistet hatte, aber der von einem vertrauten Arbeitsfelde plötzlich abgerufen und auf ein neues, fremdes hingestellt worden war. Meine Haare waren schon vor den Jahren gebleicht worden; aber wären sie es nicht gewesen, die Sorge, die bittere Sorge hätte sie über Nacht ergrauen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Poletiana Ciscutti - Pola.

Dienstag, den 19. Juni

### Violin-Konzert

des

Virtuosen **Anton Kneisel**

Professor des Pariser Konservatoriums.

Preise der Plätze:

Eintritt 1 K., Fautouils 2 K., Logen I. Rang 5 K.,

Logen II. Rang 3 K., Sperrsitz Parterre 1 K.

Galerie 50 h., Sperrsitz Galerie 50 h.

## Hygienische Spezialität!

Frans. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —

Spezialität: „Gummi-Artikel“.

215

Musterkollektion 6 Stück Str. 2.50 Preisurant kostenlos.

## Kleiner Anzeiger

**Südmart-Büchhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286

**Ein bespieltes Piano** wird zu kaufen gesucht. Offerte an Herrn Josef Beitler in Rovigno. 769

**Eine Wohnung**, 3 Zimmer, Kabinett zc. Wasser und Gas sofort zu vermieten. Via Siffano 29. 758

**Ein oder zwei möblierte Zimmer** sind zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Siffano 16. 801

**Zu vermieten** 4 Zimmer, 1 Küche, Gas und Wasser im Hause. Piazza Carli Nr. 2, 1. Stod. 806

**Eine Wohnung**, bestehend aus 3, beziehungsweise 4 Zimmern wird zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „B 19“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 810

**Kleines Haus**, Via Monte Rizzi, Preis 4500 fl., gut rentabel, sehr günstige Zahlungsbedingungen ab 1. Juli zu verkaufen. Auskunft erteilt Konrad Karl Exner, Weinkellerei, Via Belonghi 14. 811

**Motorrad**, gut erhalten, um 120 fl. zu verkaufen. Via Campo Marzio Nr. 23, 1. Stod. 812

**Möblich möbliertes Zimmer** mit und ohne Pension sofort zu vermieten. Piazza Allighieri 1, 2. Stod. 813

**Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche zc., Gas und Wasserleitung. Via Tartini 13, ebenerdig. 814

## Wiener Variete.

### Heute Debuts!

1. Der kleine Paganini, 2. Fräul. **Schura Krasowitzka**, russisch-französische Altistin, 3. musikalische Pierrots-Pantomimen-Gesellschaft, 4. Fräul. **Adele Schramml**, Wiener Liedersängerin, 5. **Karl Richter**, Kapellmeister, 6. Fräul. **Mitzi Eirich**, Soubrette.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

Allererstes Bankinstitut sucht zum sofortigen Eintritt

### zwei junge Volontäre,

welche der deutschen und italienischen Sprache mächtig sind. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der absolvierten Schulstudien sind unter „Bank“ an das hiesige Hauptpostamt zu richten.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

## Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontriert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxta Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4 $\frac{1}{2}$ -ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. - Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Konten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4 $\frac{1}{2}$  Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bank-geschäftliche Operation.

# Für die Badesaison!

empfeht die Firma **Benussi & Unich** ihre reichhaltige Auswahl in **Bademänteln, Hüten, Schuhen und Badekostümen.**

**PERSONAL-KREDIT!** Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf  $\frac{1}{4}$  bis 25 Jahre gegen monatliche,  $\frac{1}{4}$ -,  $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%!  
4%!  
4%!  
4%!

**REAL-KREDIT!** von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum  $\frac{3}{4}$  Teile des Schätzwertes.

**BAU-KREDITE!** auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

**Konvertierungen** von Bank- und Privatschulden.

**Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!**

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

**Höchst reell! Rasch! Diskret** durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

**Prima-Referenzen!** Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

**MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B.** 634

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co. Dresden und Tetfchen a/G. vormalig Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommersprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei: Apotheker F. Spohna, Pola; Drogerie G. Tomina, Pola; Parfümerie Gio. Bernard, Pola; Drogerie G. Devedcovi, Rovigno; Drogerie F. Camus, Bifino.

## NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

## JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**

Lagermagazine:

**Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.**